(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 37. Mittwoch, den 14. Februar 1900.

Der Bund der Landwirthe

hat am gestrigen Montag in Berlin seine Generalversammlung abgehalten. Es war die siebente, die seit Begründung des Bundes stattfand, und sie war noch stärker besucht, als alle voraufgegangenen. Vor dem Circus Busch in Berlin, der die Groß- und Kleingrundbesitzer des Reiches zu der diesjährigen Versammlung vereinigte, spielte sich schon lange vor Beginn der Sitzung ein außerordentlich lebhaftes Treiben ab. Ein starkes Schutzmannsaufgebot sorgte für die Aufrechterhaltung des Verkehrs, der aber trotzdem bei der Menge der Herandrängenden oft genug ins Stocken gerieth. Die große Arena des Circus, in welcher die Rednertribüne errichtet war, nahm die Vorstandsmitglieder des Bundes und seiner zahlreichen Abtheilungen auf, die Zuschauerplätze waren von den Mitgliedern des Bundes, wohl 5000 an der Zahl, bis zu den obersten Rängen hinauf Kopf an Kopf besetzt. Auch zahlreiche Abgeordnete waren anwesend. Der Präsident des Bundes, Frhr. v. Wangenheim, wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. — Abg. Roesicke eröffnete darauf die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er die Anwesenden zu ihrer ersten Generalversammlung im neuen Jahrhundert willkommen hieß. Redner besprach alsdann die Haltung des Bundes in der Kanalfrage und wies die dem Bunde dieserhalb gemachten Angriffe als angeblich ungerechtfertigt entschieden zurück. Dr. Roesicke sprach die Hoffnung aus, der Reichskanzler werde sein Versprechen bezüglich Behandlung des ausländischen und inländischen Fleisches ebenso halten, wie das bezüglich des Verbindungsverbots gegebene. Trotzdem gelte die Landwirthschaft heute aber noch immer als Stiefkind. Auf die Flottenvorlage geht Redner nicht ein, wohl aber bemerkt er abfällig, daß in der begründenden Denkschrift zu der gen. Vorlage immer nur von dem Schutze des Seehandels und dem Schutze für die Einfuhr der nöthigen Nahrungsmittel, nirgends aber von den Interessen der Landwirthschaft die Rede sei. Es heiße nicht mehr Industrie- oder Agrarstaat, sondern es sei nur noch die Rede vom internationalen Großhandels- oder Zwischenhandelsstaat. Wir treten in Englands Fußtapfen und Südafrika zeige, wohin solche Entwickelung führe. Die Bebauer des Landes siegen in Südafrika, ihnen seien auch die Erfolge des 1870/71er Krieges zu danken gewesen. Das wisse auch der Kaiser, was ihm seine Rathgeber auch sonst vom Bunde der Landwirthe sagen mögen.

Abg. Hahn, der Direktor des Bundes, gab darauf den Geschäftsbericht. Der Bund zählt demnach 206000 Mitglieder, d. h. 1900 mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs erfolgte namentlich aus Westelbien. Das Verhältniß zu den politischen Parteien, die dem Bunde verwandt sind, sei ein gutes gewesen; dagegen könne der Bund der Regierung so lange das Vertrauen nicht aussprechen, als diese die gegenwärtige Wirthschaftspolitik verfolge. Namentlich gelte es den Uebergriffen Nordamerikas Widerstand entgegenzusetzen und jede Begünstigung der auswärtigen Produktion zu beseitigen. — Frhr. v. Wangenheim, der sodann das Wort ergriff, besprach zunächst die Flottenvorlage, die doch einigermaßen überraschend gewesen sei; auch die Art, wie im Lande dafür Stimmung gemacht werde, sei nicht zu billigen. Die Landwirthschaft habe von der Vorlage nur Nachtheile (!?), da sie eine Verschärfung der Arbeiternoth und Steigerung der Kohlen- und Eisenpreise mit sich bringen werde. Trotzdem sind die deutschen Landwirthe bereit, dieses Opfer für die Ehre des Vaterlandes zu bringen. Die Landwirthschaft kann aber Opfer nur bringen, wenn sie die nöthige Unterstützung erfährt, die sie trotz allen „Gezeters" der Gegner von der Regierung verlangen muß. Es werden auch für die Landwirthschaft bessere Zeiten kommen. In der heimischen Scholle wurzelt unseres Volkes Kraft. Sie zu erhalten und zu schützen ist des deutschen Bauern Pflicht.

Vicepräsident des Reichstages v. Frege überbrachte der Versammlung die Grüße der dem Bunde nahestehenden Reichstagsparteien. Nachdem noch einige andere Redner das Wort ergriffen, wurde die Generalversammlung mit der einstimmigen Annahme einer Resolution geschlossen, in welcher der Regierung für ihre Bestrebungen den Weltfrieden zu erhalten, Anrekennung ausgesprochen, zugleich aber in wirthschaftlicher Beziehung die Rückkehr zu den bewährten Grundsätzen Bismarck'scher Politik gefordert wird. Der Bund verlangt vor Allem die nachdrücklichste Wahrung der deutschen Interessen gegenüber den meistbegünstigten Staaten, die ihrerseits uns fortgesetzt die Vortheile der Meistbegünstigung vorenthalten.

Waarenhaussteuer.

Der Gesetzentwurf über die Einführung einer Waarenhaussteuer in Preußen wird soeben veröffentlicht. Trotz mannigfacher Bedenken hat sich die preußische Regierung entschlossen, die Besteuerung nach dem Umsatz vorzuschlagen, weil diese die meiste Aussicht auf Annahme im Abgeordnetenhause hat. Der Gesetzentwurf unterscheidet (§ 5) vier große Waarengruppen: 1. Material- und Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren, Tabak, Drogen u. s. w. 2. Manufaktur- und Modewaaren, Wäsche, Konfektion u. s. w. 3. Haus- und Küchengeräthe, Glaswaaren, Möbel u. s. w. 4. Edelmetalle, Kunst-, Luxus-, Kurz- und Galanteriewaaren, Papierwaaren, Instrumente, Waffen u. s. w. Der Entwurf bestimmt (§ 1): „Wer das stehende Gewerbe des Kleinhandels mit mehr als einer der im § 5 dieses Gesetzes unterschiedenen Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz — einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstätten — 500000 Mark übersteigt, der nach Vorschrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zufließenden Waarenhaussteuer." Ob der Detailhandel im offenen Laden, Waarenhaus, Lager und dgl. oder als Versandtgeschäft, auf Bestellung oder ohne solche betrieben wird, macht für die Besteuerung keinen Unterschied. Vereine, eingetragene Genossenschaften und Korporationen unterliegen nicht der Waarenhaussteuer, falls sie auch der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind. Die Steuer beträgt bei einem Jahresumsatz von mehr als 500000 bis 550000 Mk.: 7500 Mk., bei mehr als 550- bis 600000 Mk.: 8500 Mk. und so fort für jede 50000 Mk. mehr 1000 Mk. Steuer mehr; weiter von mehr als 850000 bis 900000 Mk.; 15000 Mk., von mehr als 900- bis 950000 Mk.: 16500 Mk., von mehr als 950000 bis 1 Mill. Mk.: 18000 Mk., von mehr als 1 Mill. bis 1,1 Mill.: 20000 Mk., von mehr als 1,1 bis 1,2 Mill.: 22000 Mk. und sofort für jede 100000 Mark mehr 2000 Mk. Steuer mehr, höchstens aber 20 v. H. des Ertrages. Die Waarenhaussteuer ist von den Gemeinden (Gutsbezirken) in vierteljährlichen Beträgen zu erheben. Die Erträge sind von den Gemeiden, soweit sie von den in der dritten und vierten Steuerklasse veranlagten Gewerbetreibenden Procente der staatlichen oder einer besonderen Gewerbesteuer erheben, zur gleichmäßigen Erleichterung der von diesen Steuerklassen zu erhebenen Procente bezw. Steuer, andernfalls zur Bestreitung von Gemeindebedürfnissen zu verwenden. Hervorgehoben sei noch, daß die Steuer nicht solche Geschäfte trifft, die sich auf nur eine Waarengruppe beschränken, mag ihr Umsatz auch beliebig groß sein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Februar 1900.

Der Kaiser hörte am Montag nach seinem Spaziergange die Vorträge des Chefs des Civilkabinets und des Staatssekretärs Tirpitz. Später nahm er von Prof. Brütt Pläne für ein Denkmal Kaiser Friedrichs in Berlin entgegen.

Kronprinz Wilhelm wird nach seiner voraussichtlich am 6. Mai, seinem 18. Geburtstage, erfolgenden Einstellung in das 1. Garderegiment z. F. einen Kursus bei der Potsdamer Kriegsschule durchmachen.

Dem Prinzen Heinrich, der am Dienstag in Berlin eintrifft und mit großen Ehren empfangen wird, widmet die „Nordd. Allg. Ztg." einen Begrüßungsartikel, der wie folgt schließt: „Die deutsche Heimath bringt ihm freudigen Willkommengruß dar und verbindet damit den Dank dafür, wie der Bruder unseres Kaisers in fernen Meeren und Landen zur Erhöhung der Macht des Deutschthums unverdrossen und erfolgreich thätig gewesen ist." — Bei der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wird außer dem Staatsministerium auch eine Ehrenkompagnie den Prinzen begrüßen. Im kgl. Schlosse findet eine größere Tafel statt. — Vom Aufenthalt des Prinzen in Wien wird noch berichtet, daß Kaiser Franz Joseph Sonntag Abend dem Prinzen einen Besuch abstattete, den dieser alsbald erwiderte. Montag Vormittag fuhr Prinz Heinrich bei den Mitgliedern des Kaiserhauses und den leitenden Staatsmännern vor.

Der zur Vertretung des beurlaubten deutschen Botschafters Grafen Hatzfeldt bestimmte Gesandte Graf Wolff-Metternich ist in London eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen.

Dem Vernehmen nach hat am Sonnabend beim Finanzminister Dr. von Miquel eine Besprechung der Minister für öffentliche Arbeiten v. Thielen, des Handelsministers Brefeld und des Landwirthschaftsministers Frhr. v. Hammerstein stattgefunden, in welcher Uebereinstimmung über die demnächst dem Landtage zu machende Kanalvorlage erzielt worden sein dürfte.

Es ist in Aussicht genommen, eine Sammlung der bestehenden Bestimmungen über das Verdingungswesen vom Ministerium für öffentliche Arbeiten herauszugeben. Die Eisenbahndirektionen sind beauftragt, gemeinschaftlich einen Entwurf hierfür auszuarbeiten.

Die sächsischen Bergleute haben den Beschluß über einen Streik im Zwickauer Revier (Kgr. Sachsen) vorläufig vertagt. Inzwischen sollen Vermittelungen stattfinden. Im Meuselwitzer Revier (Provinz Sachsen) besteht Aussicht auf gütliche Beilegung der Streikbewegung. Die Lage im österreichischen Streikgebiet hat sich im Großen und Ganzen nicht verändert. Die Streikenden sollen noch Mittel zur Fortsetzung des Streiks für drei Wochen besitzen. Der Ausstand, der in den letzten Tagen auf einigen oberschlesischen Gruben ausgebrochen war, ist jetzt überall beendet, doch ist der Arbeitermangel im Judustriebezirk ein sehr empfindlicher.

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung vom 12. Februar.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf Bülow, Minister Schönstedt, Staatssekretär Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Das Haus ist ziemlich schwach besucht.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Zanzibar.

Staatssekretär Graf v. Bülow: Ich habe die Ehre, meine Herren, der Genehmigung dieses hohen Hauses den Entwurf eines Gesetzes zu unterbreiten, durch welches wir ermächtigt werden sollen, die Freundschaftsverträge mit Tonga vom Jahre 1876, mit Samoa vom Jahre 1879 und gewisse Bestimmungen des Freundschafts-,

---

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

2. Fortsetzung.

Jetzt regte sich die Schläferin, und erschrocken wie ein ertappter Schulknabe warf er die Handschuhe, die er noch immer in der Hand hielt, hin und rief heiter:

„Nun, ausgeschlafen, meine Gnädigste?"

„Ja," sagte sie und rieb sich die Augen, „und das Nickerchen hat mir sehr gut gethan. Wenn ich jetzt eine Tasse Mokka hätte, fehlte mir zu meinem Behagen nichts."

„Station Peißenberg! Zehn Minuten Aufenthalt!" rief der Schaffner und öffnete die Coupeethür.

Rasch griff der Direktor nach seinem Hut und sprang aus dem Wagen. Bald kehrte er mit einem Kellner, welcher zwei Tassen Kaffee trug, zurück, und wenn es auch gerade kein Mokka war, so erntete er doch einen sehr herzlichen Dank von seiner Gefährtin.

„Das war nett von Ihnen," sagte sie, „und ich fange an, den Werth eines Reisegefährten schätzen zu lernen. Ich habe nämlich außer meinem Manne noch nie einen gehabt, trotzdem ich schon so viel allein gereist bin. Ich bin dann stets im Damencoupee gereist, und wenn wir nicht heute gar zu spät zum Zuge kamen, so hätte ich es auch wahrscheinlich diesmal gethan."

„Hätten Sie es wirklich über's Herz bringen können, so grausam zu sein, mich so kläglich im Stich zu lassen?" fragte er vorwurfsvoll.

„Ich glaube ja," entgegnete sie lachend, „denn man kann als allein reisende Dame nicht vorsichtig genug sein; oder theilen Sie etwa das Vorurtheil gegen solche nicht?"

„Ich bin ziemlich vorurtheilsfrei, aber ich muß gestehen, in diesem Falle bin ich auch recht mißtrauisch, und mir ist namentlich eine Spezies alleinreisender noch junger Damen ganz besonders zuwider, und das sind die sogenannten „Reisewittwen", denen man es auf zehn Schritt Distanz ansieht, daß ihnen das Reisen nur als Mittel zum Zweck, sich nach Kräften zu amüsiren und dabei baldmöglichst wieder einen Mann einzufangen, dient. — Ich habe das in Sylt und Norderney beobachten können, und es ist die Kategorie „Wittwen" seitdem übel bei mir angeschrieben."

Ilse war bei dieser erbarmungslosen Kritik ganz blaß geworden und sagte leise:

„Das ist ein hartes Urtheil, welches Sie da fällen, und ich bereue wirklich, nicht doch lieber ins Damencoupee gestiegen zu sein, denn wer bürgt mir dafür, daß ich nun nicht auch für eine „Reisewittwe" gehalten werde."

„Aber Frau Doktor!" rief er erschrocken über seine unbedachte Bemerkung. „Wie können Sie nur so etwas denken! Davor schützt Sie denn doch Ihr taktvolles, zurückhaltendes Auftreten, an dem man sofort in Ihnen die vornehme Dame erkennt. Aber für eine verheirathete Frau habe ich Sie zuerst allerdings nicht gehalten — —"

„Also für eine alte Jungfer! Ich danke schön!" rief sie lachend. „Und weshalb nicht für eine verheirathete Frau? Bitte begründen Sie doch das."

„O sehr gern, das ist ganz einfach. Ich kann mir absolut nicht vorstellen, daß ein Mann seine junge Frau — besonders wenn sie so reizend ist wie Sie —"

Ilse schüttelte unmuthig den Kopf und sah ihn mit der bewußten bitterbösen Stirnfalte mißbilligend an; er fuhr aber unbeirrt fort:

„So allein eine weite Reise unternehmen ließe. Ich würde wenigstens meiner Frau niemals gestatten; ich — —"

„Sie lassen sie lieber zu Hause und spielen sich, wie Figura zeigt" — sie wies dabei auf seine rechte Hand —, als unverheiratheter liebenswürdiger Schwerenöther auf."

Er amüsirte sich köstlich über ihre Annahme, daß er ein verkappter Ehemann sein sollte, und wollte eben aufklären. Da schoß ihm plötzlich der Gedanke durch den Kopf, daß ihr vielleicht ein unverheiratheter Reisekavalier nicht recht und seine Rolle ausgespielt wäre, und das wollte er doch um jeden Preis vermeiden, und er beschloß, sie vorläufig in diesem Glauben zu lassen. Er fragte deshalb in heiterem Tone:

„Sie vermissen meinen Ehering? — Ja, sehen Sie, Frau Doktor, den trage ich nie, auch zu Hause nicht. In meinem Berufe würde er mir nur hinderlich sein, und auf Reisen —"

„Erst recht natürlich!" unterbrach sie ihn, hell auflachend. „Sie müssen aber eine sehr gute Frau haben, daß sie ihnen dies so hingehen läßt. Ich würde das meinem Manne eben so wenig gestatten, wie Sie Ihrer Frau, allein zu verreisen."

Er lachte amüsirt auf und strich sich mit der Hand mehrmals über seinen schönen welligen Vollbart. Dann erwiderte er mit einem ganz kleinen Anfluge von überlegenem Spott in der Stimme, den aber Ilse sofort gewahrte und der sie unwillkürlich etwas reizte:

„Das glaube ich wohl, aber ob es Ihnen bei mir etwas nützen würde, das ist eine andere Frage. Ich qualifizire mich nämlich durchaus nicht zum Pantoffelhelden."

„Man ist noch lange kein Pantoffelheld, wenn man seiner Frau berechtigte Wünsche erfüllt," gab sie etwas spitz zurück.

„Berechtigte Wünsche! — Ja, das ist auch etwas ganz Anderes. Solche werde ich meiner Frau stets erfüllen, überhaupt Alles was in meiner Macht steht, und — wenn sie mich darum bittet. Aber von befehlen oder gestatten dürfte bei meiner Frau in Bezug auf mich niemals die Rede sein."

„Also solch' eine Pascha-Natur sind Sie?" rief Ilse und sah ihn dabei mit vor Erregung

Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Zanzibar vom Jahre 1885 ganz oder theilweise außer Anwendung zu setzen. Wie Ihnen bekannt ist, sind durch das englisch deutsche Abkommen vom 14. November v. Js. und durch das deutsch-amerikanisch-englische Abkommen vom 2. Dezember v. Js. die Besitzverhältnisse an den bisher neutralen Inseln Samoa und Tonga in der Weise geregelt worden, daß Deutschland die beiden Inseln Upolu und Sawaii, England die Tonga-Inseln nebst Savage-Island, die Vereinigten Staaten die Insel Tutuila erhalten haben. Was Tutuila angeht, so haben wir die amerikanischen Ansprüche auf diese Insel niemals bestritten, wo die Vereinigten Staaten seit 1878 Hafen- und Niederlassungsrecht besaßen und schon vor Jahren begonnen hatten, den Hafen Pago-Pago für sich auszubauen. Upolu und Sawaii ließen sich nicht trennen, denn diese beiden Inseln bilden ein wirthschaftliches Ganze; die Trennung zwischen Upolu und Sawaii einerseits und Tutuila andererseits ist dagegen wohl durchführbar und diese Trennung schwebte mir vor, als ich in der Budgetkommission vor einem Jahre eine „reinliche Scheidung“ auf Samoa als das von mir erstrebte Ziel bezeichnete. Ich konstatire gern, daß diese reinliche Scheidung von amerikanischer Seite nicht erschwert, sondern befördert wurde. Wir hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf Samoa freundschaftliche sein werden, wie schon die Beziehungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Kommissar in der Samoakommission durchaus freundschaftliche waren. Erwähnen möchte ich noch, daß sich auf Tutuila kein Deutscher befindet und auf der kleinen Nebeninsel Manna nur ein deutscher Staatsangehöriger lebt. Unser Verhältniß zu den Tongainseln war trotz des Freundschaftsvertrages von 1876 immer ein sehr loses geblieben; wir besaßen das Recht, dort eine Kohlenstation anzulegen, haben dieses Recht aber während 23 Jahren nicht geltend gemacht. Unsere wirthschaftlichen Beziehungen zu den Tongainseln waren in stetem Rückgange begriffen: der deutsche Handel verhielt sich dort zu dem englischen Handel im Jahre 1897 wie 1 : 3, der deutsche Schiffsverkehr zum englischen Schiffsverkehr wie 1 : 30. Wir geben unter diesen Umständen auf den Tongainseln keine erheblichen Interessen auf, sondern wir verzichten nur auf unser Einspruchsrecht gegen eine englische Besitzergreifung. Daß wir England für seine Rechte auf Samoa, die formal ebenso begründet waren, wie unsere Rechte, in irgend einer Weise entschädigen mußten, lag vom Standpunkte der praktischen Politik von vornherein auf der Hand. Wir haben deshalb England die östlich beziehungsweise südöstlich von Bougainville gelegenen Salomons-Inseln abgetreten. Wir behalten unsere Hauptinsel Bougainville und die dieser vorgelagerte Buka. Auf diesen beiden Inseln ist die Möglichkeit künftiger Pflanzerthätigkeit gegeben. Auf Bougainville bestehen schon einige deutsche Handelsniederlassungen, auf Buka existirt ein guter Hafen. Die von uns abgetretenen Inseln Choiseul und Izabel konnten noch gar nicht erschlossen werden, dieselben haben auch keine besonders günstige maritime Lage. Unser Hauptinteresse auf diesen Inseln ist das Recht, dort Arbeiter anzuwerben, und dieses Recht haben wir uns in dem Abkommen mit England ausdrücklich gewahrt. — Was die Theilung der neutralen Zone von Togo angeht, so war eine Ordnung der Verhältnisse im Hinterlande von Togo zur absoluten Nothwendigkeit geworden, wenn dort nicht allmählig ganz unhaltbare Zustände entstehen sollten. Wir überlassen den wesentlichen Theil der neutralen Zone mit Salaga an England. Die Bedeutung von Salaga als Handelsplatz ist in der letzten Zeit sehr zurückgegangen. Wir erhalten Yendi und Chakosi und beherrschen künftig die wichtige Handelsstraße, die von Yendi nach Mangu führt. In dem Jahresbericht der Hamburger Handelskammer von 1899 heißt es über die Theilung der neutralen Zone: die Theilung des zwischen Togo und der englischen Goldküstenkolonie gelegenen bisherigen neutralen Gebietes hat Sicherheit in die dortigen Verhältnisse gebracht, was werthvoller ist, als der Besitz einiger Quadratmeilen mehr oder weniger. Meine Herren, ich möchte mich dieser Auffassung anschließen und hinzufügen, daß wir gerade denjenigen Theil der neutralen Zone erhalten, der sich für unsere Zwecke eignet, uns am bequemsten liegt und der auch wirthschaftlich die besten Aussichten bietet. Was unser Recht der Exterritorialität aus Zanzibar angeht, so war dieses Recht thatsächlich eine Schale ohne Kern geworden. Und diese leere Schale stand uns nur bis 1902 zu. Wir haben aber ausdrücklich ausgemacht, daß wir unser Recht der Exterritorialität auf Zanzibar erst aufgeben, wenn auch die anderen Mächte dasselbe gethan haben werden, denen dort dasselbe Recht zusteht. Außerdem haben wir noch ein besonderes Abkommen mit England und Amerika getroffen, daß alle Schadenersatzansprüche, die erhoben werden können infolge der Wirren des vorigen Jahres in Samoa (die deutschen Schadenersatzansprüche werden auf etwa 400000 Mark geschätzt) einem unparteiischen Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Dieses Schiedsgerichtsabkommen liegt zur Zeit dem amerikanischen Senat vor. Als Schiedsrichter ist Se. Majestät der König von Schweden und Norwegen in Aussicht genommen, und ich glaube, wir können uns der Erwartung hingeben, daß sein Urtheil in einer Weise ausfallen wird, die den Grundsätzen der Billigkeit und Gerechtigtigkeit entspricht. Wir erhalten also die beiden Inseln Upolu und Sawaii. Der wirthschaftliche Werth dieser Inseln ist ein für uns erheblicher. Seit lange stehen dort deutsche Pflanzerthätigkeit und deutscher Handel in erster Linie. Der größere Theil der Inseln befindet sich in deutschen Händen. Wir hoffen, daß der wirthschaftliche Werth der Inseln sich unter deutscher Verwaltung noch weiter heben wird zum Besten unserer dortigen Landsleute, die durch lange und oft harte Arbeit sich die Stellung erworben haben, auf die wir uns stützten, um diese Inseln endgiltig für Deutschland zu gewinnen, zum Besten auch für die Samoaner selbst, die wir mit Festigkeit und sicherer Hand, doch ohne unnöthige Härte regieren wollen, die den Samoanern gegenüber nicht angebracht wäre. Erheblich ist auch die maritime Bedeutung dieser Inseln für unsere Schifffahrt und für unsern Handel, nicht bloß mit Polynesien, sondern auch mit der ganzen Westküste von Amerika. Dieser maritime Werth wird sich in absehbarer Zeit nach Fertigstellung der direkten Verbindung zwischen dem Stillen Ocean und dem Atlantischen Meer voraussichtlich noch recht erheblich steigern. Am höchsten stelle ich den Werth, den Samoa für das deutsche Empfinden und das deutsche Selbstgefühl hat. Es ist ja möglich, meine Herren, daß der Affektionswerth, den wir Deutsche Samoa beimessen, noch größer ist, als der übrigens thatsächlich auch recht erhebliche materielle Werth dieser Inseln. Aber es ist viel deutsches Blut auf Samoa geflossen und dann war die Erwerbung von Samoa für uns zu einer Frage des Ansehens und der nationalen Würde geworden. Ich hoffe und glaube, daß die Erwerbung der Samoa-Inseln unseren kolonialen, wirthschaftlichen und maritimen Interessen zum Vortheil gereichen wird, wir glauben aber auch, daß die von uns abgeschlossenen Verträge für alle Theile befriedigend sind. Ich bin bei den Verhandlungen gar nicht darauf ausgegangen, die anderen Mächte hereinzulegen, das ist unsere Art nicht, aber ich habe mich bemüht, dafür zu sorgen, daß wir auch nicht übers Ohr gehauen wurden, und ich war bestrebt, für den Abschluß den richtigen Moment zu fassen. Ich würde es mit besonderem Dank anerkennen, wenn diese von uns abgeschlossenen Verträge, welche die Frucht langwieriger und schwieriger Verhandlungen sind, die Zustimmung dieses hohen Hauses finden und Sie uns dadurch in die Lage setzen wollten, baldmöglichst zur Ratifikation dieser Verträge zu schreiten und damit die von uns abgeschlossenen Verträge endgiltig in Kraft treten zu lassen. (Bravo.)

(Schluß im zweiten Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 12. Februar.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung mit dem Etat der direkten Steuern fort. Bei dem Einnahmetitel „Einkommensteuer 159 Mill. Mk.“ bedauert Abg. v. Eynern (natl.) die Nichtanwesenheit des Finanzministers; er habe aber verschiedene Wünsche, die er nicht bis zur dritten Lesung zurückstellen möchte. Das Veranlagungsverfahren sei zu streng. Redner verliest zum Beweise dafür Schreiben von Veranlagungskommissionen an Zensiten. Eine Geschäftsfrau wurde aufgefordert, anzugeben, wieviel sie jährlich für Badereisen, Geschenke und Taschengelder ausgebe. (Bewegung links.) Ein Privatbeamter, der öfter während der Essenspause im Bureau bleiben muß, wurde gefragt, wieviel er an Frühstücksgeldern erhalte. (Heiterkeit.) Von einem Bankbeamten wollte die Kommission wissen, ob er bei seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum nicht Geschenke erhalten; er solle diese nach dem dreijährigen Durchschnitte berechnen. (Große Heiterkeit.) So könne die Sache nicht weiter gehen; es würde sonst nöthig werden, Steuerschutzvereine zu gründen.

Generalsteuerdirektor Burchardt: Die Veranlagungsbehörden sind Selbstverwaltungsbehörden, denen wir keine Anweisungen ertheilen können. Wenn aber diesen Behörden bestimmte Mittheilungen gemacht werden, die für die Vermögensermittelung von Bedeutung sind, so können sie dieselben nicht unbeachtet lassen. Wir sind durchaus keine Deklarationsfanatiker. — Der Titel „Ergänzungssteuer 33 Mill. Mk.“ wird mit zur Debatte gestellt.

Abg. v. Berg (kons.) hält die Beispiele des Abg. v. Eynern nicht für typisch, sondern für Kuriosa, wie sie in jeder Verwallung vorkommen. Redner betont, daß in einem Bezirk 28 Procent Einkommensteuer erst durch die Beanstandung festgestellt wurden.

Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) meint, die Beispiele seien gerade typisch; sie lägen in dem herrschenden System. Die Regierung allein könne ihnen abhelfen.

Direktor Burchardt: Eine große Zahl derartiger Fälle wird jetzt bereits in dem sog. Verständigungsverfahren erledigt.

Abg. Schmitz (Ctr.) wünscht für Amortisationsgelder die Abzugsfähigkeit vom Einkommen. Geh. Rath Wallach: Diese Frage unterliegt gegenwärtig der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Abg. v. D. Borght (ntl.) führt aus, das Verständigungsverfahren diskreditirte das ganze Einkommensteuergesetz. Abg. v. Knapp (natl.) äußerte sich ähnlich.

Die beiden zur Debatte stehenden Titel und ebenso der ganze Rest des Etats werden nunmehr genehmigt. Es folgt der Etat der indirekten Steuern, der ohne wesentliche Debatte zur Annahme gelangt. Hierauf wird die Hohenzollernsche Gemeindeordnung in erster Lesung berathen.

Minister v. Rheinbaben legt die Reformbedürftigkeit der Hohenzollernschen Gemeindeordnung dar. Besondere Bedeutung lege die Regierung der Bestimmung bei, wonach künftig die Bürgermeisterwahlen der Gemeindevertretung zufallen, während bisher die Bürgermeister aus der allgemeinen Wahl hervorgingen.

Abg. Hodler (Ctr.) wünscht in einigen Punkten der Vorlage größere Annäherung an die Gemeindeordnungen der übrigen Landestheile und beantragt Kommissionsberathung.

Nachdem noch die Abg. v. Bornstedt (kons.), Dr. Lotichius (ntl.) und Bumiller (Ctr.) ihre Ansicht geäußert, wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Dienstag: Oder- und Weichselregulirung. Etat des Ministeriums des Innern.

Vom Transvaalkrieg.

Auf dem Kriegsschauplatze hat sich das Blatt jetzt insofern gewendet, als die Buren ihre streng defensive Haltung aufgegeben haben und zum Angriffe schreiten. Das Londoner Kriegsamt will von dieser neuen Wendung der Dinge zwar noch nichts wissen; aber es genügt offenbar, wenn die englische Censur diesbezügliche Nachrichten anstandslos passiren läßt. Es ist zunächst über jeden Zweifel erhaben, daß die Buren jetzt auch ihrerseits den Tugela überschritten haben (nach Süden hin) und entweder zu einem Flankenangriff der Buller'schen Armee schreiten oder diese gänzlich von der Küste und damit von jeder Lebensmittelzufuhr abschneiden werden. Das eine wie das andere bedeutet den Untergang des Buller'schen Heeres. Es heißt, General Joubert mit 6000 Mann und starker Artillerie leite persönlich die Kriegsoperationen jenseits des Flusses. Auch aus dem Zululande rücken mehrere Tausend Buren gegen die Stellung des Generals Buller vor. Bei ihrer bekannten Vorsicht und der Scheu, unnütz Blut zu vergießen, hätten die Buren sicherlich das Buller'sche Heer nicht angegriffen, wenn dieses nicht durch die drei Niederlagen nach den Tugela-Uebergängen außerordentlich geschwächt worden wäre. Auch wegen des Generals White und seiner in Ladysmith eingeschlossenen Besatzung hegen die Buren offenbar nicht die geringste Besorgniß.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz soll Lord Roberts weilen und zwar an demselben Modderfluß, an dem sich Lord Methuen vor einigen Wochen eine so schwere Niederlage geholt hat. Und auch Lord Roberts beginnt seinen Vormarsch von Westen her unter wenig günstigen Verhältnissen. Die Buren haben gewaltige Verstärkungen nach dem Modderfluß gezogen, und Kimberley und Mafeking stehen unmittelbar vor der Kapitulation. Schon seit 6 Wochen speist man in Kimberley nur noch Pferdefleisch und auch dies beginnt schon rar zu werden. Die Sterblichkeit, die schon im Dezember das Dreifache des Durchschnitts betrug, ist ungeheuer gestiegen. Dabei warfen die Buren am 5. d. M. 35 Granaten in die Stadt und haben seit diesem Tage das Bombardement in noch verstärktem Maaße ununterbrochen fortgesetzt. In Natal stehen die Buren unmittelbar vor Chieveley, dem Hauptquartier Bullers. Im Süden jagt eine Schlappe der Engländer die andere. Zwei starke englische Patrouillen wurden bei Rensburg eingeschlossen und gefangen genommen. In London herrscht helle Verzweiflung, da man sich der Erkenntniß nicht zu verschließen vermag, daß der völlige Zusammenbruch der englischen Kriegsunternehmung in Südafrika nicht mehr fern ist.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 11. Februar. Im rüstigen Mannesalter starb heute plötzlich Herr Privatrealschullehrer Przeperski, der verdiente frühere Dirigent der hiesigen Liedertafel.

* **Schwetz,** 12. Februar. In der letzten Schöffensitzung wurde der hiesige Fleischer E. wegen Einfuhr von Vieh aus einer verseuchten Ortschaft (Bannbruch) zu 30 Mark Strafe verurtheilt.

* **Rosenberg,** 11. Februar. [Proceß Eppinger.] Morgen beginnt vor der hiesigen Strafkammer ein umfangreicher Strafproceß gegen den Rentier Reinhold Eppinger, den Buchdruckereibesitzer Oskar Bärthold und den Kaufmann G. A. Perl aus Dt. Eylau wegen Unregelmäßigkeiten, die sie als Vorstandsmitglieder des Kreditvereins Dt. Eylau begangen haben sollen. Schon einmal, und zwar vom 7. bis 11. November 1898, hat dieser Proceß die hiesige Strafkammer beschäftigt. Damals waren außer den drei Genannten noch der Kaufmann Siegfried Fischer und der Buchhändler Gustav Lorenz angeklagt. Nach fünftägiger Verhandlung wurden damals die beiden Letztgenannten überhaupt, die Erstgenannten in vier Fällen von der Anklage des Betruges freigesprochen; drei Fälle blieben noch zu erledigen. Auf Antrag des Vertheidigers, Herrn Justizraths Dr. Sello-Berlin, mußten die weiteren Verhandlungen wegen Erkrankung des Hauptangeklagten Eppinger vertagt werden. Der Proceß bildet ein Nachspiel zu den vor nunmehr fast 8 Jahren begangenen Unterschlagungen des damaligen Kassirers des Dt. Eylauer Kreditvereins Gaul. Dieser hatte in Folge mangelhafter Kontrolle durch den Aufsichtsrath und die übrigen Vorstandsmitglieder 46000 Mk. unterschlagen, indem er allein Sparkassenbücher mit seinem Namen unterschrieb, darauf Einzahlungen in Empfang nahm und allein quittirte. Nach Entdeckung der Unterschlagungen wurde der Angeklagte Eppinger, der von 1889 bis 1892 Vorsitzender des Vorstandes gewesen war, zum Kassirer und das bisherige Mitglied des Aufsichtsraths, Mitangeklagter Bärthold zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt. Beide waren nun bestrebt, den durch den Verlust des unterschlagenen Geldes ins Wanken gerathenen Verein lebensfähig zu erhalten. In diesem Bestreben sollen sie sich durch Nichtanstrengung der Regreßklage gegen den früheren Vorstand und Aufsichtsrath, durch Aufstellung falscher Bilanzen, durch Nichtanmeldung des Konkurses und durch Angabe falscher Thatsachen der erwähnten Vergehungen schuldig gemacht haben. Es sind 78 Zeugen geladen und für die Verhandlungen sechs Tage in Aussicht genommen.

* **Marienwerder,** 12. Februar. Den Unteroffizieren und Mannschaften der Königlichen Unteroffizierschule ist in Folge der grassirenden Influenza, die eine große Anzahl von Mannschaften aufs Krankenbett geworfen hat, das Verlassen des Kasernements bis auf Weiteres verboten worden. Ausnahmen finden nur aus dienstlichen Gründen statt.

* **Flatow,** 11. Februar. Am Dienstag, den 13. d. Mts. wird sich der hiesige Rechtsanwalt Schlinzigk vor der Strafkammer in Konitz zu verantworten haben. Die Anklage lautet auf Untreue und Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder. Mehrere hiesige Gerichtsherren und Rechtsanwälte sind als Zeugen geladen. Herr Sch. war früher Amtsrichter in Lobsens und amtirte dann in einem Städtchen in Schlesien als Rechtsanwalt, siedelte vor ungefähr drei Jahren nach Flatow über und arbeitete Anfangs gemeinschaftlich mit dem Justizrath Kniriem, bis er sich von diesem trennte und selbstständig die Geschäfte führte.

* **Elbing,** 12. Februar. Die Seebad-Aktien-Gesellschaft Kahlberg plant für das Jahr 1899 die Vertheilung einer Dividende von 2 Procent. Der verflossene Sommer war für das Seebad Kahlberg nicht besonders günstig. Im Ganzen waren an Kurgästen gemeldet 1647 Personen (1750 im Vorjahre.) Die Zahl der Passanten hat in dem verflossenen Jahre ganz wesentlich abgenommen; die Direktion führt diese Wahrnehmung auf die Eröffnung der Haffuferbahn zurück.

* **Danzig,** 12. Februar. Die Besserung in dem Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler hält erfreulicherweise an; doch muß er sich nach wie vor große Schonung auferlegen.

* **Insterburg,** 12. Februar. In der letzten Nacht sind der „Ostdeutschen Volkszeitung“ zufolge in Lautern in dem Hause eines Kaufmanns infolge einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas zwei Gehilfen und ein Lehrling gestorben, ein zweiter Lehrling ist schwer erkrankt. — Der Kaufmann Max Spieß (in Firma Wilhelm Müllers Nachf.),

---

blitzenden Augen an. „Da danken Sie Gott, daß Sie mich nicht zur Fran haben. Ich bin — —“

„Eine allerliebste kleine Kratzbürste, wie ich eben bemerke! Und doch — auch Sie — würden sich fügen,“ sagte er, ihr überlegen lächelnd in die zornigen Augen blickend. „Man muß nur solch' kleines Trotzköpfchen zu behandeln verstehen.“

„Das ist ein Streit um des Kaisers Bart!“ rief unmuthig Ilse, „und ich habe absolut keine Lust, mich mit Ihnen zu zanken. Sehen Sie sich jetzt lieber die Gegend an, das ist gescheidter. Wir müssen übrigens bald am Ziele sein — freilich, das sind ja schon die Oberammergauer Berge.“

„In welchem Hotel wollen Sie absteigen, Frau Doktor?“ fragte der Direktor.

„Ich bleibe gleich am Bahnhof im „Baierischen Hof“, weil ich morgen früh weiter fahren will.“

„Und wie heißt die Pension, wo Sie sich Wohuung bestellt haben?“ forschte er weiter.

„Wart'“ dachte sie sich, „jetzt werde ich mich für seine Bemerkungen vorhin revanchiren.“ Und seine spötisch-lächelnde Miene nachahmend, sagte sie:

„Wenn der Pascha schön bitten kann, will ich sie ihm nennen — sonst nicht.“

Da kam sie aber an den Unrechten; — mit unbeschreiblich stolzer Geberde richtete er sich auf, und jede Silbe scharf betonend, entgegnete er gelassen:

„Bitten? — Nein! — Ich finde Sie auch so! —“

„Das wollen wir doch sehen!“ platzte Ilse heraus und maß ihn mit funkelnden Blicken.

„Wollen wir wetten, daß ich Sie bis morgen Abend gefunden habe?“ fragte er übermüthig.

„Ich wette niemals,“ erwiderte sie abweisend.

„Auch gut! Dann ohne Wette“, sagte er gelassen.

„Sie werden aber nicht im „Baierischen Hofe“ übernachten“, sagte sie beinahe befehlend.

„Wollen Sie es mir verbieten?“ fragte er lustig.

Ilse biß sich auf die Lippen; sie sah ein, daß sie dazu keine Berechtigung hatte.

„Ich weiß, daß Sie es nicht thun werden, wenn ich Ihnen sage, daß es mir peinlich wäre,“ lenkte sie ein und sah ihn dabei unwillkürlich bittend an.

Ein leises triumphirendes Lächeln stahl sich um seine Lippen, welches Ilse aber nicht bemerkte, weil sie an ihrer Plaidrolle herumschnallte.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, und —“

„Befehlen lasse ich mir grundsätzlich nichts!“ unterbrach ihn Ilse. „Das ist doch Ihre Parole. O, Sie —“

„O nein, so war es nicht gemeint,“ betheuerte er lächelnd, doch ernster fügte er hinzu: „Ich verspreche Ihnen, ein anderes Hotel aufzusuchen. Aber nun ist auch wieder Friede zwischen uns, nicht wahr? Und nun leben Sie wohl und auf frohes Wiedersehen morgen Abend.“

(Fortsetzung folgt.)

über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden, ist verschwunden.

* **Bromberg,** 11. Februar. Wegen versuchten Mordes wurde in der gestrigen Strafkammersitzung das 15 Jahre alte Dienstmädchen Anna Klein von hier zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Klein diente als Kindermädchen bei dem Gartenpächter Kriegel hierselbst. Am 19. November v. J. träufelte sie aus Rache für eine Züchtigung dem 1½ Jahre alten Söhnchen des Kriegel mehrere Tropfen Salzsäure in den Mund. Durch sofort angewandte ärztliche Gegengifte wurde das Leben des Kindes erhalten.

* **Krone a. B.,** 11. Februar. Bei verhältnißmäßig großer Rüstigkeit feierte die Frau Marianna Schulz hierselbst ihren 102. Geburtstag.

* **Posen,** 11. Februar. Die von dem hiesigen Polizeipräsidenten auf die Wiederergreifung des ehemaligen Ingenieur-Offiziers Hellmuth Wessel ausgesetzte Belohnung von 500 Mk. ist auf 1000 Mk. erhöht worden. Wie es scheint, handelt es sich hier um eine ganz besonders wichtige Angelegenheit.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 13. Februar.

* [Personalien.] Der Hilfsgefangenenaufseher Borowski in Stuhm ist zum Gefangenenaufseher bei dem Amtsgericht ist Culm ernannt worden.

Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Haelke in Dt. Eylau ist als diätarischer Bureaugehilfe an die Staatsanwaltschaft in Graudenz und der diätarische Bureaugehilfe Bukowski in Graudenz als diätarischer Gerichtsschreibergehilfe an das Amtsgericht in Dt. Eylau versetzt worden.

Dem Direktor des Wilhelms-Gymnasiums in Königsberg i. Pr., Professor Dr. Große ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

* [Vertretung.] Der russische Generalkonsul Staatsrath v. Ostrowski in Danzig wird während der Dauer seines Urlaubs, den er, wie wir bereits mittheilten in Rußland verbringt, in seinen Dienstgeschäften durch Herrn v. Aliabiew, gegenwärtig russischer Vicekonsul in Berlin, vertreten.

* [Der Ruder-Verein Thorn] hielt gestern Abend bei Voß seine Jahreshauptversammlung ab. Der Kassenwart, Herr Rentier Kotze erstattete den Kassenbericht, wonach die Gesammteinnahme im Jahre 1899, einschließlich eines aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes von 542 Mark, 1780 Mk. betragen hat. Das Jahr hat aber auch beträchtliche Ausgaben gebracht, so u. A. 372 Mk. für die Beschaffung neuer Boote, neuer Riemen 2c., 384 M. für Reparaturen am Bootshause, 175 M. für die hier veranstaltete Regatta u. s. w., so daß nur ein Bestand von 122 Mark in das Jahr 1900 übernommen werden konnte. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann Doliva und Redakteur Frank gewählt. Die Mitgliederzahl am Jahresschluß betrug 42, und zwar 28 ausübende und 14 unterstützende Mitglieder. — Der erste Ruderwart, Herr Kaufmann Adolf Kittler erstattete eingehenden Bericht über die Ruderthätigkeit im letzten Jahr und stellte mit Befriedigung fest, daß nicht nur viel, sondern auch tüchtig gerudert worden ist. Die erste Fahrt wurde am 22. Januar, die letzte am 3. Dezember gemacht. Größere Fahrten wurden nach Graudenz, Bromberg, Leibitsch, Ottlotschin, Gurske etc. unternommen. Die eifrigsten Ruderer haben 184 Fahrten (mit 1116 Kilometern) bezw. 178 (1038 km.) und 168 (1070 km) gemacht. — Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Vorstandes, und zwar der Herren Landtagsabgeordneter Kittler, erster Vorsitzender, Kaufmann Max Mallon, zweiter Vorsitzender, Adolph Kittler erster Ruderwart, Staffehl zweiter Ruderwart und Schriftführer, Kotze Kassenwart, Borkowski Bootswart, Kiefflin Vertreter der unterstützenden Mitglieder. Mit einem kräftigen „Hip hip hurrah“ auf eine gute Weiterentwickelung des Rudervereins wurde die Versammlung geschlossen.

*§ [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung ab, an der 50 Kameraden theilnahmen. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Grenzkommissar Maercker eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzen Heinrich. Alsdann wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Holm durch Erheben von den Sitzen geehrt und dem Kassenführer, Kameraden Fucks Entlastung für das Rechnungsjahe 1899 ertheilt. Der Vorsitzende dankte dem Kassenführer für die mühevolle Arbeit, indem er die Versammlung aufforderte, sich von den Sitzen zu erheben. Alsdann wurde von der Versammlung ein Ausschuß für die Vorbereitungen zu den Anfangs März d. Js. stattfindenden Kriegsfestspielen des Herrn von Satorski gewählt. Zu dem Ausschuß gehören die Herren Hauptmann Maerker als Vorsitzender, Amtsrichter Erdmann als dessen Stellvertreter, Fucks, Dekomee, Richter I, Kaliski, Roehl und Düsseldorf. Alsdann wurden Anmeldungen von denjenigen Kameraden entgegengenommen, die bei den Kriegsfestspielen mitwirken wollen. Die nächste Monatsversammlung wurde auf den 17. März d. Js. anberaumt. Nach einer kurzen Pause hielt dann Herr Amtsrichter Erdmann einen Vortrag über das neue Bürgerliche Gesetzbuch, der von der Versammlung mit großem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

* [Die Provinzial-Kommission] zur Verwaltung der Westpreußischen Provinzial-Museen hat in ihrer letzten Sitzung folgende Herren, welche sich um Provinzial-Museen verdient gemacht haben, zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt: Den früheren Schulinspektor Eichhorn in Strasburg Westpr., welcher jetzt als Regierungs- und Schulrath in Arnsberg Westf. wirkt; die Herrn Kreisschulinspektoren Engelien in Neuenburg, Katluhn in Pr.-Friedland, Lettau in Schlochau und Scholz in Sullenschin, ferner Herrn Rektor Sallet in Strasburg Westpr. und Herrn v. Moritz auf Osnowo bei Culm.

* [Die Ansiedelungskommission] erstand im verflossenen Jahre in Westpreußen folgende Güter: Gostkowo, 683 Hektar, im Kreise Thorn; Klein Summe 519 Hektar, im Kreise Strasburg; Lichtenthal, 512 Hektar, im Kreise Marienwerder; Plonchaw, 376 Hektar im Kreise Culm; Drückenhof, 350 Hektar und Plusnitz, 814 Hektar im Kreise Briesen; Alt-Paleschken, 525 Hektar und Kobilla, 816 Hektar, im Kreise Berent; insgesammt wurden rund 18 000 Hektar erworben, von denen entfallen 1340 Hektar auf den Regierungsbezirk Danzig, 3255 Hektar auf den Regierungsbezirk Marienwerder, 11 566 Hektar auf den Regierungsbezirk Bromberg, 2085 Hektar auf den Regierungsbezirk Posen.

† [Heizung von Personenwagen in den Eisenbahnzügen.] Die Eisenbahn-Direktion Danzig hat Veranlassung genommen, die Dienststellen anzuweisen, bei dem häufig eintretenden schroffen Witterungswechsel besonders darauf zu achten, daß in den Personenwagen jederzeit eine angemessene, der Außentemperatur entsprechende Wärme erhalten und verhütet wird, daß in den Wagen, deren Heizung ständig vom Personal überwacht und regulirt wird, Ueberheizungen eintreten. Um die Temperatur jeder Zeit feststellen zu können, hat das Zugpersonal ein kleines Thermometer bei sich zu führen.

* [Die neuen D-Züge zwischen Berlin und Eydtkuhnen] über Frankfurt a. O., Posen, Thorn, Insterburg sollen nach folgendem Fahrplan fahren: Ab Berlin, Friedrichstraße, 9 Uhr 35 Minuten Vormittags, ab Posen 2 Uhr 4 Minuten Nachmittags, ab Thorn 4 Uhr 7 Minuten Nachmittags; an Eydtkuhnen 10 Uhr 10 Minuten Abends; umgekehrt ab Eydtkuhnen 6 Uhr 26 Minuten Vormittags, ab Thorn 12 Uhr 49 Minuten, ab Posen 3 Uhr 12 Minuten Nachmittags; an Berlin 7 Uhr 26 Minuten Abends.

[Marienburger Schloßbaulotterie.] Durch einen soeben ergangenen Ministerial-Erlaß ist genehmigt worden, daß die 11. Geldlotterie zum Besten der Herstellung und Ausschmückung der Marienburg am 3., 4., 5. und 6. April d. Js. in Danzig abgehalten werden kann. Es müssen zu derselben bekanntlich 280 000 Loose vertrieben werden.

* [Reichsbank.] Am 1. März d. Js. wird in Triberg eine von der Reichsbankstelle in Freiburg i. Br. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* [Postalisches.] Im Verkehre mit dem deutschen Postamt in Konstantinopel sind fortan Briefe und Kästchen mit Werthangabe bis zum Betrage von 8 000 Mk. (10 000 Franken) zulässig. Die vom Absender zu entrichtende Taxe setzt sich zusammen: A. für Werthbriefe: 1. aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewichte nach Konstantinopel, 2. aus der Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 Mk. oder einen Theil von 240 Mk.; B. für Werthkästchen: 1. aus dem Porto von 2 Mk. 40 Pf., 2. aus der Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 Mk. oder einen Theil von 240 Mk. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

§ [Folgender geharnischte Protest] gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Graßmann-Thorn ist, den jetzt im Druck herausgegebenen Berichten der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages zufolge, neben verschiedenen anderen bei dieser eingegangen: „Koloni Friedrichsbruch d. 17./6. 98. Nachfolgende Anheimgebung Zeuge an den 16 Juni 98. Hat die Reichs Wahl Kreis Thorn Brisen Culmse und Culm Stadt stattgefunden; die Wahl ist nicht zuläsig die Wahl Listen sind alle Falsch Es ist keinem sein Namen und Standt Richtig eingetragen ist Ist aber die Falsch Polizeiordnung nicht Entschieden. Die Landes GesetzOrdnung ist noch nicht vom GesetzGeber dem Kaiser u König Neu richtig Eingeführt Die unter Thanen Die Gemeinden sind da zu Nicht Berechtigt Die Wähler Sind zur Wahl nicht berechtigt Weil es alles Katoliche sind und Alle unterm Babstthum Stehen Also mus das Reich erst umgeKehrt werden Das unterste nach Oben Das Oberste nach unten Der Babst noch unten Der LandesHerr Nach Oben Der Beschützt das Vater Land und die Kirche und sein Währ und nicht der Babst der Landes Herr muß vor eine Richtige Obrigkeit sorgen zur Obrigkeit gehört alles Das Maas Gewicht u Münz biltet kein Deutsches Reich und muß Deutsche Ordnung Rechtige sein Diese Ordnung ist so hin Gestellt es kan kein Mensch seinen Namen und Standt richtig nach weisen sie Mußen alle als HeimatsLose er Erklärt Die Tauf Scheine sind Falsch Die Geburts Scheine sind nicht Richtig sie Rühren von de TaufScheine här Die Steuern und Abgaben werden alle Falsch Ergenst Die Staats Beamten führen Ihre Dienste im Namen des Königs alle Falsch aus achten auf den Dienst Eid nicht im Niedrichsten bis zum Höchsten es sol Keiner von der Wahrheit nichts Abbrechen auch nicht zu setzen Wer ein Amt hat Der Warte es mit Aller Treue nicht den Menschen sondern Gott zum gefallen und es ist im Lande Lauter unwahrheit Betrug und Spitzbuberei Ich Behaupte wer richtige deutsche Sallen wahre die würden keine Wahlen abhalten Sondern Liesen dem Landes Herren die Regierung und Mochten ihm nicht Maistern es Stehet Geschrieben Taste meine Gesalbten nicht an. Wenn dieser antrag nicht volständig begründet ist bitte ich um Enformatorischer Vernehmung zur Neheren Begründung. Bitte die Wahl als ungültig zu Erklähren Die Gewahlten Kandidaten beim Reichstage nicht zulassen.“ (Folgt Unterschrift.) — Die Kommission hielt diesen Protest, weil er sich gegen die Hauptwahl vom 16. Juni 1898 richtet, ohne im Uebrigen eine einzige relevante Thatsache zu enthalten, selbstverständlich für unerheblich und unbegründet. Wir theilen ihn unseren Lesern auch nur der Kuriosität halber mit.

* [Fünf Wildschweine (Eber),] die für den Prinzregenten von Bayern bestimmt waren, kamen am Freitag aus Rußland auf dem hiesigen Hauptbahnhof an. Jeder Eber befand sich in einem besonderen Käfig. Eins der Thiere hatte sich jedoch aus seinem Käfig freigemacht und bewegte sich frei in dem Waggon, was bei verschiedenen Bahnbeamten nicht geringe Aufregung hervorrief. Es wurde sogar die Polizei zu Hilfe gerufen, doch ein kraftstrotzender Wildeber von etwa einem Meter Höhe hat natürlich selbst vor der hohen Obrigkeit keinen Respekt, und so war es auch dem abgesandten Polizeibeamten nicht möglich, das Thier wieder in den Käfig zurückzubringen. Herr Spediteur Goewe ließ aber unterdessen einen neuen Käfig anfertigen, mit einer Fallthür, und so gelang es spielend leicht, den Eber wieder in sicheres Gewahrsam zu bringen. Jetzt befinden sich alle fünf Wildeber wieder wohlversorgt auf der Weiterreise nach den bayrischen Wäldern.

† [Strafkammersitzung vom 12. Februar.] Zur Verhandlung standen 3 Sachen an. Die erste betraf die Arbeiterwittwe Wilhelmine Hauff aus Ziegelwiese und die Arbeiterfrauen Ottilie Schulz und Amalie Ruback aus Pensau, welche des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt waren. Dem Besitzer Duwe in Groß-Bösendorf war im November v. Js. ein Schwein an Rothlauf gefallen. Da Duwe das Fleisch für gesundheitsschädlich hielt, ließ er es vergraben. Hiervon hatten die Angeklagten Kenntniß erhalten. Sie gruben das Schwein Nachts heimlich wieder aus, zerlegten es und vertheilten es unter sich. Darauf pökelten sie das Fleisch ein und verabreichten es im theils gebratenen, theils gekochten Zustande ihren Familienangehörigen, die es mit Wohlbehagen verzehrten, ohne an der Gesundheit Schaden zu nehmen. Die Angeklagten sollten sich durch diese Handlungsweise gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen haben. Da durch die Sachverständigen indessen nicht festgestellt werden konnte, daß das hier in Frage kommende Fleisch im gekochten bezw. gebratenen Zustande der menschlichen Gesundheit zu schaden geeignet gewesen sei, so erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. — Die beiden anderen Sachen betrafen Eigenthumsvergehen. Angeklagt waren in dem einen Falle der Arbeiter Anton Urtnowski, der Arbeitsbursche Johann Urtnowski und der Arbeiter Theodor Borszeszkowski, sämmtlich aus Culm. Sie wurden für schuldig befunden, der Hökerfrau Malecki in Culm einen Sack mit Gerste gestohlen zu haben. Das Urtheil in Bezug auf Anton und Johann Urtnowski lautete auf je 3 Monate, in Bezug auf Berszeczkowski auf 9 Monate Gefängniß. — Die Anklage im anderen Falle richtete sich gegen den Arbeiter Julius Piepke aus Kranichsfelde. Er war beschuldigt, dem Arbeiter Ferdinand Lange aus Wilhelmsau zu zwei verschiedenen Malen Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Diese Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre.

*[Polizeibericht vom 13. Februar.] Verhaftet: Zwei Personen.

† [Von der Weichsel.] Wasserstände am Dienstag, den 13. Februar: Thorn 2,24 (gestern 2,20), Fordon 2,32, Culm 2,18, Graudenz 2,66, Kurzebrack 2,96, Piekel 3,24, Dirschau 3,46, Einlage 2,50, Schiewenhorst 2,36; — Nogat: Marienburg 1,40, Wolfsdorf 1,26 Meter. — Eisverhältnisse unverändert.

Warschau, 13. Februar. Wasserstand hier heute 3,05 Meter, gegen 2,82 Meter gestern.

* Podgorz, 12. Februar. Der gepr. Lokomotivheizer Böhm ist von hier nach Graudenz versetzt. — Verhaftet wurde am Sonnabend durch den Gendarm Herrn Pagalies ein äußerst frecher Bettler. Ein Mann, dessen Papiere auf Maler Hentschel lauten, suchte einen hiesigen Postbeamten auf und bat denselben um eine Unterstützung. Nachdem der Bettler einen ihm gespendeten kleinen Geldbetrag eingesteckt hatte, verlangte er noch Schnaps. Als der freche Patron hierauf an die frische Luft gesetzt wurde, versuchte er die hinter ihm geschlossene Stubenthüre der Beamtenwohnung einzuschlagen! Der Kerl tobte so lange, bis er durch den obengenannten, hinzugerufenen Beamten festgenommen wurde.

e Thorner Stadtniederung, 11. Februar. Unter reger Betheiligung hielt gestern der freie Lehrerverein der Thorner Stadtniederung die erste diesjährige Sitzung in Pensau ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, indem er der Errungenschaften gedachte, die das verflossene Jahrhundert der Lehrerschaft gebracht habe; er ermahnte, wie bisher Liebe und Einigkeit im Vereine zu hegen und zu pflegen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden Herr Gutschke-Pensau als erster Vorsitzender, Herr Brandt-Scharnau als Stellvertreter, Herr Sielaff-Groß-Bösendorf als Schriftführer wiedergewählt; neugewählt wurde Herr Radtke-Amthal als stellvertretender Schriftführer. Zum Kassirer und Gesangsdirigenten wurde Herr Runge-Neubruch wiedergewählt. In den Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins wurde an Stelle des ausgeschiedenen Landwirthschaftsschullehrers Kuhn-Marienburg Herr Neuber-Raudnitz von der Versammlung gewählt. Neu aufgenommen wurde in den Verein Herr Jordan Ottowitz, sodaß der Verein jetzt 19 Mitglieder zählt. Die nächste Sitzung wurde auf Sonnabend den 7. April festgesetzt.

A Culmsee, 12. Februar. Am Sonntag, den 18. Februar d. Js. veranstaltet der hiesige Synagogen-Gesangverein sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus Theater und Tanz. Der Ueberschuß der Einnahmen wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. — In der Zeit vom 1. Januar bis jetzt kamen auf dem hiesigen Kgl. Standesamte 18 weibliche und 14 männliche Geburten und 30 Sterbefälle zur Anmeldung. Es wurden 7 Eheschließungen vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 12. Februar. Ueber die Verluste der letzten Tage schweigt Buller noch immer; er soll 8 Geschütze eingebüßt und drei Bataillone in der Gefangenschaft der Buren gelassen haben. Um welch ernsten Kampf es sich gehandelt hat, geht daraus hervor, daß General Buller 127 Kanonen in Thätigkeit gehabt hat, gegenüber etwa 40 der Buren. Auch hat General White zur Zeit, da Buller kämpfte, einen verzweifelten Versuch gemacht, nach Südwesten durchzubrechen. Der Versuch ist völlig mißglückt.

London, 12. Februar. Der „Central News“ wird aus Durban vom 11. Februar gemeldet: Die letzte Nachricht vom Tugela ist, daß eine 6000 Mann starke Kolonne von Buren Bullers Flanke bedroht. Alle Berichte melden, daß die Buren sehr erfreut darüber sind, daß der dritte Versuch Ladysmith zu entsetzen, mißlungen ist. Joubert ergreift jetzt die Offensive und versucht mit der erwähnten Kolonne von 6000 Mann einen Flankenangriff zu unternehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,24 Meter. Lufttemperatur: — 7 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 14. Februar: Normale Temperatur, wolkig, vielfach heiter.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 29 Minuten, Untergang 5 Uhr 34 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten Nachm., Untergang 6 Uhr 52 Minuten Morgens.

Donnerstag, den 15. Februar: Wolkig feuchtkalt, Nebel, Niederschläge. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 2.	12. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,60	216,60
Warschau 8 Tage	216,10	216,05
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,70
Preußische Konsols 3%	88,25	88,40
Preußische Konsols 3½%	98,—	98,25
Preußische Konsols 3½% abg.	98,—	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,10	98,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,10	88,25
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,80	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,70	94,70
Posener Pfandbriefe 3½%	95,50	95,60
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,90	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26.75	26,70
Italienische Rente 4%	94,40	94,25
Rumänische Rente von 1894 4%	83,50	83.50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,10	195,60
Harpener Bergwerks-Aktien	227,75	227,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,90	125,--
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	— —	78⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,10	47,20

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 12. Februar 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

43 50 148 49 599 646 763 77 897 966 **1**098 237 80 410 538 60 86 621 51 **2**085 (300) 127 64 206 94 328 66 567 673 (150) 912 **3**348 457 576 658 894 902 59 88 **4**084 124 238 47 447 756 807 10 44 51 937 **5**087 119 70 312 47 (150) 421 534 620 793 838 938 78 **6**022 84 85 88 106 41 215 87 374 90 (150) 461 503 846 **7**035 265 83 592 803 46 49 987 **8**027 189 402 93 658 72 88 **9**316 36 426 30 759 915 33

10036 107 61 293 638 718 956 **11**108 13 (150) 67 99 258 374 630 833 **12**016 111 466 602 27 720 833 983 **13**124 447 935 68 **14**076 473 571 997 **15**009 158 226 429 74 689 90 779 842 925 71 **16**039 300 446 561 605 61 738 41 **17**039 128 213 658 70 888 **18**230 49 391 508 36 51 929 (150) 47 **19**168 232 338 (150) 94 798 890

20088 219 407 70 75 517 25 701 845 902 **21**044 253 411 538 757 63 810 929 57 **22**129 227 34 44 395 580 747 941 **23**018 139 308 63 400 23 529 66 674 750 833 965 **24**061 116 34 (150) 48 65 489 535 94 640 801 47 945 **25**117 46 419 79 81 94 655 764 897 907 (300) **26**016 43 57 70 275 314 93 528 810 929 **27**006 157 339 454 56 569 873 926 **28**120 236 315 47 600 44 761 **29**136 526 43 997

30158 208 485 661 743 51 64 90 836 47 **31**057 68 **32**045 81 118 268 76 467 544 52 70 627 65 763 76 961 **33**056 214 61 373 **34**680 **35**079 110 19 32 33 73 297 (150) 510 43 758 942 **36**018 (150) 51 65 109 227 377 468 636 **37**022 169 80 207 322 539 **38**023 68 175 575 672 713 (500) 63 944 **39**565 862

40077 219 311 569 867 930 **41**018 160 234 392 (150) 518 669 927 **42**133 427 510 852 903 12 **43**179 250 52 67 327 (300) 90 904 **44**112 251 473 565 787 915 70 **45**232 49 377 440 778 **46**001 142 88 339 595 747 814 24 85 **47**026 132 292 387 599 711 55 73 823 918 **48**025 66 102 210 64 317 670 88 839 54 918 58 **49**065 70 82 129 282 435 664 727 91 895 988

50055 169 594 746 97 908 **51**193 256 316 456 579 852 53 **52**162 69 72 257 80 305 79 519 770 843 909 99 **53**101 (200) 91 224 35 491 769 855 955 **54**007 36 50 273 391 458 724 843 84 **55**004 118 282 451 615 44 83 791 833 (150) 978 **56**019 22 36 (150) 90 374 87 622 86 739 810 **57**012 154 79 291 317 48 93 521 76 839 (150) **58**155 225 381 423 (200) 25 580 636 67 81 743 902 18 **59**063 160 85 (500) 211 56 73 447 513 66 (200) 606 752 73 819 42 62 (150)

60007 22 179 408 49 527 623 751 76 91 867 78 86 986 **61**094 160 93 306 463 534 81 697 742 43 53 865 972 82 **62**030 200 76 78 341 540 57 825 61 67 (150) 79 **63**036 96 188 99 227 509 49 99 752 78 (300) 886 **64**006 24 125 79 92 345 55 85 407 57 97 501 (150) 674 790 91 **65**056 254 403 723 43 89 953 90 **66**117 85 87 215 86 332 464 799 809 964 **67**001 91 114 59 322 527 607 890 925 **68**211 79 82 321 27 90 420 31 84 85 577 628 32 940 **69**092 290 (300) 345 690 737 812 44 973 98

70036 118 241 364 699 (150) 907 **71**039 155 457 627 **72**092 172 730 (150) 35 863 903 29 **73**385 432 77 802 40 921 **74**027 81 423 568 673 805 937 **75**018 116 50 238 340 82 428 588 734 83 920 **76**149 76 264 442 585 662 734 808 **77**242 309 550 619 933 **78**100 50 53 256 80 92 415 95 641 763 **79**028 230 361 424 42 88 608 21 94 709 63 70 808 84 914

80165 94 260 398 752 **81**108 25 383 529 (200) 94 621 57 71 953 **82**017 208 57 449 566 687 91 97 702 896 **83**014 93 117 258 335 418 521 744 63 93 968 75 **84**070 91 125 376 430 612 771 89 887 909 **85**048 (150) 131 36 334 47 49 544 759 75 823 32 (150) 49 904 63 **86**153 222 93 332 62 75 577 717 33 61 889 **87**080 121 34 200 80 446 61 737 83 803 908 **88**118 **(3000)** 376 89 405 86 (150) 547 611 20 50 707 865 902 (150) 33 **89**106 25 319 405 621 92 734 891

90050 73 202 452 523 602 **91**020 87 137 218 361 81 495 700 85 838 **92**036 **(3000)** 53 165 229 55 322 74 437 85 (150) 677 963 67 **93**024 32 97 (300) 264 86 602 715 62 838 972 75 87 **94**021 280 346 87 403 578 628 (150) 95 934 41 **95**048 138 219 63 350 625 709 12 55 (150) 75 94 864 951 **96**006 300 445 745 816 (150) 82 **97**005 241 59 213 44 461 690 883 912 15 40 64 **98**190 218 363 405 10 561 743 919 20 31 **99**366 419 49 624 67 779 940

100087 261 392 407 28 48 505 32 53 627 89 939 **101**059 377 576 673 703 83 **102**020 80 99 107 352 55 80 424 69 717 805 **103**000 112 233 312 91 98 429 503 68 (500) 91 660 737 63 889 910 **104**052 342 514 98 628 99 864 **105**158 361 90 458 60 520 (150) 77 644 58 745 879 930 41 **106**129 91 379 503 35 654 757 78 842 958 **107**083 97 201 70 703 840 **108**031 271 94 700 87 888 933 63 (300) **109**073 155 84 207 74 307 723 81 968

110144 596 640 738 **111**027 78 139 69 213 368 437 506 (150) 897 929 **112**212 69 98 600 (200) 44 45 **113**034 50 286 308 (150) 57 444 70 550 675 724 969 **114**060 103 279 311 577 806 81 **115**226 86 361 570 621 755 **116**025 283 (150) 456 85 583 99 606 736 **117**002 47 135 80 489 644 893 **118**046 73 192 352 521 (200) 43 679 99 966 **119**092 124 54 207 24 93 320 55 (150) 526 703 7 820 34 57 96

120044 103 90 262 312 420 81 507 12 28 646 905 24 68 **121**313 400 23 636 46 52 823 969 **122**123 90 380 96 607 **123**135 251 353 84 85 490 623 39 761 **124**032 107 230 92 403 87 562 877 964 **125**154 60 235 347 424 27 507 651 902 (150) 25 **126**147 227 333 782 830 (150) **127**005 22 30 97 270 86 348 487 537 95 763 803 908 24 **128**034 103 215 43 328 417 21 504 671 861 90 **129**077 128 232 37 319 497 664 741 90 913

130025 110 346 450 514 605 741 821 83 926 **131**137 229 83 304 47 66 691 (300) 733 59 940 78 **132**000 114 252 456 624 63 78 780 875 **133**181 353 457 726 99 860 **134**041 70 107 79 323 57 62 487 91 613 798 827 39 69 938 **135**020 234 91 407 24 706 29 92 801 86 912 42 **136**102 89 276 313 881 **137**031 234 308 65 400 98 **138**036 305 400 54 558 83 639 78 732 845 76 921 73 **139**014 119 220 369 79 95 416 547 662 820 60

140210 513 29 (150) 35 801 30 49 **141**094 247 78 508 68 **142**059 69 149 53 55 808 **143**208 595 850 87 917 **144**296 382 448 713 840 **145**090 101 414 88 569 605 25 **146**043 86 458 (200) 534 51 677 878 **147**191 244 77 771 927 **148**127 368 407 42 528 924 72 88 **149**105 361 65 524 605 25 60 711 93 997

150127 296 541 673 (150) 715 60 83 815 93 951 83 **151**094 294 412 50 584 93 **152**352 84 460 (150) 717 67 828 52 63 986 89 **153**016 68 237 42 46 357 66 95 401 (200) 78 544 641 946 **154**013 165 232 89 443 83 88 663 900 16 **155**063 385 400 565 655 760 68 95 **156**013 222 487 534 623 67 93 840 55 974 84 96 **157**001 4 134 68 257 85 378 433 679 715 28 92 818 81 975 **158**705 84 803 30 987 **159**087 95 216 344 435 561 77 622 76 700 36 809

160066 132 281 84 355 426 72 800 936 67 **161**073 89 (150) 176 230 38 390 463 99 646 845 **162**017 107 48 219 28 370 700 893 (200) 974 **163**027 333 628 37 700 77 922 94 **164**221 72 451 624 782 979 **165**059 81 146 234 38 305 419 94 510 644 902 83 **166**062 230 302 40 71 (200) 88 415 655 791 846 49 53 **167**076 118 (150) 201 333 944 **168**221 64 714 63 846 **169**279 492 531 96 637 913 60

170002 365 771 82 980 **171**052 162 98 398 467 507 634 71 923 31 **172**154 201 52 341 49 572 614 702 92 3 50 96 **173**033 291 381 86 566 681 748 904 **174**085 337 405 35 501 (150) 672 803 55 (300) 944 **175**145 378 433 574 (150) 613 763 838 60 900 **176**085 107 53 262 306 70 (200) 669 817 977 **177**010 127 452 692 **178**066 976 **179**125 402 85 514 677 704 801 (150) 906

180053 348 895 955 **181**079 182 281 924 27 **182**029 143 234 356521 648 865 915 53 63 **183**047 (300) 165 272 82 93 573 634 97 754 871 960 85 **184**226 92 (150) 341 422 37 701 886 961 92 **185**042 156 78 303 472 524 792 820 49 93 **186**003 (200) 38 83 128 394 436 61 781 812 **187**149 223 91 420 534 53 67 603 (150) 817 **188**133 225 57 478 85 510 639 752 866 72 **189**050 97 196 326 29 65 513 47 607 734 40 98 821 87 974

190131 40 48 437 578 695 793 907 **191**180 379 89 747 **192**207 12 48 473 574 782 93 **193**075 129 248 53 328 74 721 825 **194**421 83 503 (200) 6 88 660 881 947 **195**030 35 102 393 492 524 31 703 86 997 98 **196**179 258 62 399 468 **197**098 111 394 439 500 632 81 929 79 **198**064 239 82 96 366 75 443 95 616 780 (150) 97 831 86 939 84 97 **199**050 842 924

200169 537 767 71 837 951 **201**012 50 137 (150) 81 313 36 58 96 487 96 725 842 55 956 **202**032 91 119 (200) 217 68 383 452 594 618 708 886 972 83 **203**083 118 304 (150) 79 433 71 533 631 86 759 93 844 **204**140 279 369 86 463 69 96 538 (150) 658 838 **205**053 594 701 836 **206**000 62 239 397 680 84 719 912 39 **207**107 579 655 886 945 78 **208**622 755 821 (300) 27 35 (150) **209**046 62 158 65 266 516 49 708 33 837 81 932

210339 463 83 625 738 65 75 93 814 69 81 947 **211**211 17 367 71 404 31 83 503 (150) 805 43 **212**325 (150) 450 53 572 94 665 70 767 813 **213**139 506 30 37 625 728 **214**163 411 688 715 51 63 **215**148 99 306 47 98 563 651 753 95 845 903 23 **216**227 40 341 465 533 707 70 82 941 **217**052 58 193 203 321 49 409 581 895 933 64 **218**040 75 179 251 387 578 702 36 834 76 981 **219**061 330 574 617 745 842 52

220180 224 54 61 312 579 85 98 **221**379 535 735 845 903 60 70 **222**005 80 261 83 426 537 607 93 717 843 **223**227 (150) 334 (200) 39 535 683 929 99 **224**066 173 220 62 353 73 83 415 538 633 832 **225**036 155 61 435 500 85

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 12. Februar 1900. (Nachm.)
(Schluß.)
Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

87 196 236 469 683 89 **1**054 86 612 24 69 923 45 **2**351 426 565 72 798 938 57 **3**189 354 520 82 96 725 882 **4**276 319 21 26 437 542 (200) 946 82 **5**164 225 36 37 361 426 541 47 53 80 96 849 (150) **6**380 477 582 664 **7**030 76 85 326 76 97 467 525 31 77 913 43 76 82 **8**110 29 371 405 577 **9**246 51 372 405 36 679 800 18 88

10122 356 414 574 97 680 81 839 41 67 80 964 **11** 31 251 340 476 525 (150) 45 54 759 932 **12**079 (150) 105 86 204 409 11 519 742 80 883 **13**003 25 46 198 225 462 70 591 630 832 53 999 **14**272 489 727 823 (150) 41 91 942 49 **15**307 27 508 821 62 **16**055 115 61 221 528 76 659 720 39 851 **17**112 232 343 68 70 465 509 782 916 **18**027 280 358 75 452 74 500 5 871 939 (150) **19**025 221 52 480 579 763 948

20019 100 472 555 91 856 924 **21**032 144 242 547 710 883 946 **22**265 302 6 24 37 73 **(1000)** 92 409 619 35 68 934 **23**107 375 89 874 **24**030 214 15 302 709 62 72 914 56 **25**016 67 199 250 382 450 531 706 879 **26**193 303 29 434 61 668 811 75 978 **27**111 206 27 82 490 742 869 **28**041 242 85 90 96 335 553 686 725 34 856 **29**102 64 781 819 46 68 977

30068 101 213 75 94 345 654 781 **31**112 324 672 98 770 (200) 80 863 955 **32**076 189 241 58 308 17 441 555 639 43 49 (300) 934 **33**509 850 81 912 89 **34**139 225 312 86 442 955 **35**007 81 141 79 239 311 534 55 654 (150) 76 742 **36**028 92 260 374 479 608 12 78 714 870 **37**071 246 331 485 607 902 59 **38**131 81 407 662 755 8 8 (150) **39**092 130 377 406 27 948 97

40228 46 99 306 475 510 686 **41**044 116 (150) 93 96 299 508 17 641 806 960 84 **42**027 33 212 306 489 762 810 945 **43**015 131 692 754 847 90 933 42 **44**182 330 97 772 (200) 828 996 **45**150 346 91 456 (200) 610 80 799 879 949 **46**082 150 288 307 13 58 647 855 65 949 82 93 **47**085 201 47 87 98 420 528 754 **48**087 137 235 498 662 718 51 **49**060 87 126 390 510 36 701 12 22 (150) 66 903

50334 404 504 15 96 723 800 4 81 948 77 **51**005 44 172 331 (150) 410 501 (500) 75 986 **52**050 188 345 517 606 29 823 **53**089 251 441 687 93 957 **54**177 202 354 407 40 **55**197 322 46 563 767 945 **56**257 396 485 505 72 669 (300) 742 61 854 **57**121 65 274 405 58 68 618 78 701 824 967 **58**041 146 53 241 646 70 842 987 **59**028 53 69 215 74 487 618 716 877

60413 748 49 822 903 42 49 **61**041 176 221 69 420 668 909 70 **62**115 94 209 29 32 48 374 97 498 887 921 **63**125 668 704 14 826 **64**108 336 48 84 409 31 543 65 862 **65**243 306 504 (150) 658 (300) 877 986 **66**071 220 48 303 11 (300) 586 92 626 788 **67**299 540 916 **68**118 344 91 722 81 994 **69**046 367 404 25 572 622 77 810 21 33 72 951

70000 188 218 20 65 543 612 86 796 809 11 970 **71**128 245 368 442 77 594 832 73 964 71 **72**058 190 461 67 507 73 96 713 805 **73**227 455 766 **74**071 106 229 94 446 506 650 862 972 **75**241 447 563 767 861 904 **76**151 443 504 22 657 **77**044 78 (150) 80 193 343 929 **78**046 165 325 420 59 780 91 976 87 **79**237 46 78 313 75 430 660 779 968

80142 229 468 865 (300) 85 **81**162 342 497 98 521 736 (150) 961 92 **82**048 85 198 223 51 62 316 40 57 404 31 553 841 995 **83**012 191 324 437 587 608 30 722 33 (150) 985 **84**097 130 48 264 99 478 (150) 516 **85**293 309 15 421 50 705 14 93 868 957 75 91 **86**020 40 85 110 217 33 319 31 496 512 633 924 **87**016 72 159 279 310 432 76 513 741 816 83 921 74 **88**179 664 **89**035 79 409 66 728

90130 529 (150) 784 (150) 831 **91**045 274 471 88 720 62 803 53 80 **92**110 271 362 76 548 69 98 693 831 984 **93**004 10 37 46 99 116 93 372 416 36 608 24 51 742 805 18 97 **94**107 21 85 421 692 812 **95**003 124 46 (150) 72 213 315 68 73 408 23 523 (150) 44 63 605 736 882 941 **96**211 56 743 **97**158 84 328 (200) 70 673 923 **98**074 287 (150) 448 86 502 23 756 809 918 40 **99**054 166 (200) 67 208 10 665 756 75 863 904

100192 413 555 844 **101**111 86 387 413 15 559 693 737 823 941 **102**054 216 397 411 51 767 953 77 **103**096 248 55 82 434 625 787 819 962 66 **104**054 121 99 366 681 775 836 50 55 969 **105**137 453 684 98 840 57 975 **106**011 143 72 95 235 89 451 584 671 895 **107**021 50 81 148 87 200 419 29 42 710 33 59 822 **108**047 210 482 723 45 (150) 61 907 26 **109**102 225 358 530 31 773

110032 307 (150) 488 664 705 91 940 78 **111**016 186 266 487 621 824 **112**091 261 308 799 **113**025 144 69 88 344 529 617 702 983 **114**014 44 48 188 (200) 249 332 501 69 844 (200) 909 **115**101 228 56 315 85 601 5 817 968 91 **116**111 79 248 450 532 651 833 **117**007 90 111 336 531 609 770 **118**012 398 (300) 604 714 64 898 **119**188 205 65 348 402 61 69 76 557 795 802 9

120003 4 93 294 357 (150) 514 74 629 44 751 810 **121**073 115 35 207 59 (300) 467 503 783 826 **122**098 137 243 327 72 545 49 814 18 937 43 56 **123**126 633 61 90 701 78 91 971 92 **124**380 405 657 701 6 (200) 861 977 **125**041 395 642 700 11 72 957 **126**031 281 468 556 638 864 97 913 28 48 49 92 **127**094 389 433 45 543 738 **128**531 63 68 605 754 960 **129**003 102 456 574 722 998

130011 35 122 404 627 949 74 **131**181 363 492 519 68 626 717 905 **132**381 563 640 **133**496 692 743 **134**029 219 730 974 88 **135**098 115 442 **136**080 208 29 344 762 950 **137**904 **138**009 28 457 570 784 **139**048 199 270 310 44 62 507 799 935

140000 11 264 414 573 787 870 **141**017 250 647 880 90 **142**534 80 89 670 825 28 **143**156 86 253 90 892 **144**052 346 424 93 **145**019 60 104 238 318 486 94 515 689 99 835 913 34 51 **146**590 768 897 902 (150) **147**473 501 697 715 855 58 **148**136 47 292 93 317 786 99 **149**205 24 335 446 941 68

150273 86 461 571 660 935 65 **151**000 4 127 436 594 701 886 933 **152**138 82 249 644 86 87 709 39 54 992 **153**132 33 381 445 50 528 93 649 733 **154**104 399 490 551 677 79 83 848 922 39 **155**164 211 31 309 75 425 543 897 **156**163 215 (150) 84 321 22 431 514 70 (200) 618 21 729 52 926 **157**250 442 55 521 41 67 623 775 **158**015 66 159 458 62 631 760 (150) **159**327 501 52 88 625 70 759 868

160076 305 443 530 63 91 602 85 977 **161**166 306 406 693 739 802 943 **162**055 184 256 308 46 446 63 514 58 70 629 77 983 **163**049 141 312 26 72 492 519 (200) 69 94 712 **164**194 205 350 626 702 25 36 912 **165**014 335 83 920 **166**022 78 (150) 486 (150) 555 (150) 705 21 52 **(1000)** 68 891 968 **167**165 276 362 427 569 683 853 **168**257 425 504 647 95 806 23 (150) 911 56 **169**200 31 (150) 352 65 406 88 96 613

170096 134 41 564 832 984 **171**034 156 206 51 80 873 521 50 607 23 874 941 **172**011 330 794 848 81 **173**037 65 72 83 163 (200) 83 251 346 96 558 656 83 921 **174**069 76 89 123 63 91 205 17 494 528 46 85 669 **175**020 172 289 440 624 78 702 14 59 74 (150) 75 843 81 **176**372 422 643 743 **177**019 128 259 375 511 719 37 49 **178**111 407 49 64 71 528 603 **179**376 405 48 62 863

180043 179 **(1000)** 278 90 394 451 619 868 **181**094 247 60 312 437 624 711 65 88 **182**016 237 347 (200) 77 89 585 91 609 22 55 770 **183**168 212 15 490 859 81 **184**003 161 364 87 450 670 753 95 818 921 **185**176 243 97 495 549 54 639 47 804 985 **186**242 80 541 63 82 603 74 **187**095 153 365 571 89 610 798 891 **188**160 300 34 418 767 889 910 29 **189**013 163 (200) 99 288 366 403 621 54

190128 51 52 255 68 431 33 661 69 834 86 957 **191**125 221 536 48 89 675 86 719 **192**323 (200) 432 82 601 9 738 846 915 **193**085 86 282 378 474 723 946 **194**213 25 93 398 730 (150) 817 42 **195**180 561 **196**076 130 38 324 421 692 932 **197**163 254 55 337 66 402 51 56 505 26 76 81 843 927 28 **198**021 47 89 112 39 43 304 61 484 536 71 674 94 844 951 79 80 **199**076 79 159 94 497 575 749 68 909 80

200072 176 92 94 214 33 50 64 461 **(1000)** 79 712 **201**085 97 109 535 610 68 90 780 810 16 908 30 **202**047 144 201 448 58 60 503 642 48 63 782 835 82 970 **203**328 30 445 670 899 938 88 **204**042 52 143 95 309 442 (200) 610 747 49 71 72 901 (300) 79 **205**055 98 (150) 229 487 98 709 844 **206**462 506 89 731 68 807 996 **207**132 63 80 206 70 319 84 448 49 65 684 700 34 800 **208**371 697 829 **209**161 267 (200) 413 514 671 996

210100 19 58 341 94 497 535 820 96 **211**016 24 64 257 67 339 65 526 622 25 924 88 **212**021 235 45 357 459 (150) 826 **213**203 15 595 617 21 41 831 983 **214**000 172 359 86 446 512 32 669 803 33 964 **215**327 45 445 83 669 83 707 860 941 **216**089 474 547 798 842 57 90 (150) 939 50 70 **217**247 76 (150) 301 59 80 420 515 25 53 610 763 810 **218**010 107 751 **219**143 93 201 300 65 71 424 61 98 648

220024 307 30 573 626 62 967 78 **221**069 167 237 328 407 27 599 636 835 913 15 84 (200) 93 **222**096 240 85 339 562 723 833 85 **223**416 82 645 750 **224**251 303 82 517 602 11 56 (300) 808 982 **225**001 49 149 (200) 84 329 412 523 71

Die Ziehung der 3. Klasse der 202. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 16. März 1900.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter**-Stand angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs Kirche) und ist geöffnet:

Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr
Sonntag Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist am 1 März d. Js. eine **Polizei-Sergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 12 0 Mk und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 00 Mk. bis 15 0 Mk. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mk. Kleidergeld pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 Mark monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 12. März d. Js. entgegengenommen.

Thorn, den 8. Februar 1900.

Der Magistrat.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt dies niemals an der Qualität des Gases, sondern meistens an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des Brenners

Jede Gasflamme muß hell leuchten,

ohne störendes Geräusch brennen und darf nicht zucken. Anderenfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler so schnell als möglich beseitigt, und zwar kostenlos, wenn Material nicht erforderlich ist und wenn die betreffenden Brenner, Glühkörper pp. von der Gasanstalt geliefert sind.

Zunächst versuche man durch Drehen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat. Leuchten mehrere oder alle Flammen einer Anlage schlecht, so hilft oft vorsichtiges Reguliren durch den Gashaupthahn.

Für geeignete Fälle empfiehlt die Gas-Anstalt ihre verhältnißmäßig billigen Gasdruck-Regulatoren (sogenannte Gasspar-Apparate) zur Einschaltung in die Hausleitung direkt hinter dem Gasmesser und ihre Regulierstücke verschiedener Art (sogenannte Sparschrauben pp.), welche unterhalb der Brenner angebracht werden.

Thorn, den 16. Januar 1900.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.